



Die **Dresdner Philharmonie**, ein inzwischen mehrmals im Schauspielhaus Berlin begrüßter Gast, gehört heute in die Reihe berühmter Dresdner Kulturinstitute wie Semperoper, Staatskapelle und Kreuzchor. Im Jahre 1870 gegründet, entwickelte sich das Orchester im Verlauf seiner über hundertjährigen Geschichte zu einem repräsentativen Klangkörper von Weltruf.

In den Jahren 1964 bis 1967 wirkten Prof. Horst Förster, danach Prof. Kurt Masur als Leiter des Ensembles. Es folgten Günther Herbig und Prof. Herbert Kegel, die die Bemühungen um eine hohe künstlerische Ausstrahlung und musikalisch-technische Profilierung erfolgreich fortsetzten und im In- und Ausland Anerkennung errangen. Heute wird die Dresdner Philharmonie von Jörg-Peter Weigle geleitet.

Hans-Peter Steger war bereits in führenden Positionen am Leipziger Rundfunkinfonieorchester und an

der Staatsoper Berlin tätig, bevor er schließlich als Solofagottist an die Dresdner Philharmonie verpflichtet wurde. Als Solist konzertierte er erfolgreich in Italien, Japan und der BRD. Zahlreiche Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen liegen inzwischen vor. In kammermusikalischen Ensembles wirkt er ebenfalls mit.

Hans-Detlef Löchner wurde nach seinem Dresdner Musikstudium (Klarinette und Komposition) 1974 Soloklarinettist der Dresdner Philharmonie. Nach erfolgreicher Wettbewerbsteilnahme am „Prager Frühling“ entfaltete er eine rege kammermusikalische und solistische Tätigkeit. Konzertreisen als Solist führten ihn in viele europäische Musikzentren; Rundfunk, Fernsehen und Schallplatte verpflichteten ihn zu Aufnahmen. Seine künstlerischen Erfahrungen vermittelt er heute bereits seinen Studenten an der Dresdner Musikhochschule.

Siegfried Kurz wurde 1930 in Dresden geboren und studierte von 1945 bis 1950 an der Staatlichen Akademie für Musik und Theater, der späteren Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ Trompete, Dirigieren und Komposition. Als Leiter der Schauspielmusik am Landestheater Dresden komponierte er 1949–1960 über dreißig Werke dieses Genres. Von 1960 bis 1983 war er Kapellmeister der Staatsoper Dresden und erhielt 1965 den Kunstpreis und 1976 den Nationalpreis der DDR. Seit 1983 ist er Dirigent an der Deutschen Staatsoper Berlin. Gemeinsam mit dem Regisseur Wolfgang Wagner hatte er 1985 als Musikalischer Leiter die Neueinstudierung der „Meistersinger“ an der Semperoper in Dresden übernommen. Als Dirigent hat Siegfried Kurz um-



fangreiche Verpflichtungen beim Rundfunk und bei der Schallplatte und gastiert häufig als Konzert- und Operndirigent im Ausland.

Carl Maria von Weber führte in den Jahren von 1810 bis 1813 ein unste-tes Wanderleben, nachdem er wegen eines durch den Vater verschuldeten Betrug das Land Württemberg auf Lebenszeit verlassen mußte. Als Klaviervirtuose und Komponist wurde er in vielen deutschen Städten gefeiert und von Frauen leidenschaftlich verehrt. In Baden-Baden bezauberte er den bayrischen Kronprinzen und den Dichter Ludwig Tieck mit seinen Lautengesängen, in Bamberg lernte er den Musiker und Schriftsteller E. T. A. Hoffmann kennen, in Weimar Goethe und Wieland, und in München begegnete er dem Philosophen Schelling. In diese Zeit des Arbeitens und Genießens fällt ein mehrmonatiger Münchenaufenthalt, der für Webers musikalische Entwicklung von großer Be-

deutung war. In dem Residenztheater wurde „Abu Hassan“ (4. 6. 1811) mit großem Erfolg erstmals aufgeführt. Hier beschäftigte sich Weber mit der Klarinette, worauf noch näher einzugehen ist, und mit dem Fagott.

Das Fagott war in Deutschland selten solistisch zu hören, doch schätzte man an dem „Instrument der Liebe“ den „Charakter des Sanften“. Anders in Frankreich und Italien: Vivaldi z. B. hatte einige Jahrzehnte zuvor zahlreiche Fagottkonzerte geschrieben, in denen er die extremen Klangregister sowie Sprünge und plappernde Staccati bevorzugte. Inzwischen wurde mit der Weiterentwicklung des Klappenmechanismus um 1800 eine zunehmende Chromatisierung und genauere Intonation möglich.